



# IHK-Regionalausschuss Altötting-Mühldorf

Positionierung vom 16.03.2023



## Ausgangssituation

Die Dyneon GmbH im Chemiapark GENDORF soll aufgrund einer Entscheidung ihres Mutterkonzerns 3M bis Ende 2025 geschlossen werden. Ein Verkauf wird derzeit nicht in Erwägung gezogen. Die Produkte von Dyneon, dem größten Produzenten von Fluorpolymeren in Europa, spielen in praktisch allen Lebensbereichen und vielen Zukunftstechnologien eine Rolle. Wegen der besonderen Eigenschaften dieser Verbindungen ist ihr Einsatz bislang häufig alternativlos.

## Problemstellung

Bei einer Produktionsstillegung droht

- **dem Chemiapark GENDORF** ein Dominoeffekt. Den Chemiapark zeichnet ein Verbundsystem aus. Strukturelle Eingriffe bergen Risiken für die Verbundpartner, sei es in Form von Versorgungsausfällen oder durch Kostensteigerungen infolge von Kostenprogressionen bzw. der Übernahme bestehender Fixkosten.
- **der Region** ein Abfluss von Wirtschaftskraft und Knowhow durch eine Schwächung des Südostbayerischen Chemiedreiecks (ChemDelta Bavaria).
- **ganz Deutschland und Europa** die Abkehr von einem Basisstoff für viele Zukunftstechnologien, folglich eine (weitere) Abhängigkeit von anderen Wirtschaftsräumen sowie ein Scheitern des European Green Deal.

## Forderung

Der IHK-Regionalausschuss Altötting-Mühldorf fordert die Bayerische Staatsregierung, die Bundesregierung sowie die Europäische Kommission auf, eine Stilllegung der Produktion von Fluorpolymeren im Chemiepark GENDORF mit allen zur Verfügung stehenden politischen Mitteln zu verhindern, um eine Schwächung der größten Chemieregion in Bayern und eine Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit von ganz Europa zu vermeiden.

Darüber hinaus fordert der IHK-Regionalausschuss Altötting-Mühldorf die Bayerische Staatsregierung, die Bundesregierung sowie die Europäische Kommission auf, sich bei der für 2025 von der EU geplanten PFAS-Beschränkung für den Erhalt und den Einsatz von Fluorpolymeren und ihre Anwendungen einzusetzen, bis vergleichbare Alternativen entwickelt sind und dem Markt bedarfsgerecht zu Verfügung stehen. Die gegenwärtigen Beschränkungen würden die Abhängigkeit und Verwundbarkeit Europas technologisch, ökonomisch und sicherheitspolitisch drastisch erhöhen. So wären etwa die Klima- und Energieziele der EU ohne den Einsatz von Fluorpolymeren nicht erreichbar.